

Iwan Wyrpajew

Betrunkene
(„Pjanye“)

Komödie in zwei Akten

Aus dem Russischen von Stefan Schmidtke

(c) henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2014. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Alte Jakobstraße 85/86
10179 Berlin
verlag@henschel-schauspiel.de
Tel.: 030 - 4431 8888

PERSONEN

- Martha, 21 – ein schönes junges Mädchen
- Mark, 46 – Direktor eines großen internationalen Filmfestivals
- Laura, 30 – Model
- Magda, 30 – Lauras Freundin
- Laurenz, 35 – Magdas Ehemann
- Gustav, 53 – Banker
- Lore, 40 – Gustavs Ehefrau
- Karl, 50 – Banker
- Linda, 47 – Karls Ehefrau
- Rudolf, 30 – PR-Manager
- Max, 32 – Sales-Manager, Banker
- Matthias, 35 – Manager einer Reklamefirma
- Gabriel, 31 – Stellvertreter des Chefs einer Baufirma
- Rosa, 22 – Prostituierte

So viel will ich trinken, daß einst der Duft (98)
Des Weines noch steigt aus meiner Gruft
Und die Zecher, die hin zu dem Grabe wallen,
Berauscht von dem Dufte zu Boden Fallen.

Was predigst du vom Fasten und vom Beten? (126)
Statt zur Moschee lass uns ins Weinhaus treten,
Füll Krug und Becher, eh' sie deinen Staub,
Khayyām, zu Krügen und zu Bechern kneten.

Alles Leben hier auf Erden ist nur Trug und hohler Schaum; (218)
Wer kein Tor ist, muß erkennen, daß die ganze Welt ein Traum;
Drum, zum Becher Weines greifend, scheuch hinweg die Wahngestalten
Und die Hirngespinnste, welche manchen Geist gefangen halten!

Omar Khayyām aus den Rubaiyat/ Vierzeilern

I. Akt

1. Szene

Nacht, Straße, die Türen eines Restaurants. Das Restaurant hat schon lange geschlossen. Eine junge Frau steht davor. Martha. Martha ist betrunken. Sie trägt ein kurzes Sommerkleid, in der Hand ein winziges Damenhandtäschchen. Martha ist sehr betrunken. Sie kann sich nicht auf der Stelle halten. Ihr schmaler Körper schwankt nach rechts und nach links und nach vorne und nach hinten. Sie sieht aus wie ein Stück Zeitung, mit dem der Wind spielt. Sie macht ein paar Schritte zur Seite, verliert das Gleichgewicht und fällt in eine Dreckpfütze.

Nach dem Sturz gibt sie ein paar Töne von sich, aus denen mit Mühe so etwas wie „Was soll das alles?“ zu verstehen ist. Martha liegt in der Dreckpfütze. Sie versucht sich aufzurichten, strengt sich an und kommt auf alle viere. Schmutzwasser rinnt ihr übers Gesicht. Sie ist von oben bis unten dreckig. Ihre nackten Beine sind dreckig. Sie versucht hochzukommen. Sie schafft es. Sie versucht nach ihrer Tasche zu greifen. Erst tastet sie rechts, dann links. Sie verliert das Gleichgewicht und fällt wieder in die Pfütze. Sie hat sich weh getan. Sie schreit schon wieder irgendetwas Unverständliches, wie: „Wer macht so etwas, wozu?“ Mark kommt.

Er ist stockbetrunken und kann kaum einen Fuß vor den anderen setzen. Er bemerkt Martha, die im Dreck liegt, er will zu ihr hin, aber das gelingt ihm nicht gleich, er pendelt hin und her. Ein paar Schritte nach vorn und wieder zurück, wie als tanzte er einen komischen Tanz. Er schafft es dennoch, sich an Martha heranzuarbeiten. Er tänzelt neben ihr und schaut zu, wie sie versucht sich aufzurichten. Sie probiert sich hochzuhangeln, kommt auf die Knie, setzt die Arme hinter sich und will so den Po anheben ... dann die Beine nach vorn stecken. Mark schaut zu, plötzlich ruckt sein Oberkörper nach hinten. Mit rudernden Armen taumelt er ein paar Schritte rückwärts, aber er hält sich auf den Beinen. Mark hält das Gleichgewicht und arbeitet sich wieder an Martha heran. Martha ist nicht hochgekommen und hat beschlossen, ein bisschen auszuruhen, ein wenig zu sitzen, mitten in der Pfütze, aus der sie versucht hat herauszukommen. Sie sitzt auf ihrem Hintern und streckt die nackten Beine aus, mitten in der Pfütze. Mark schaut Martha an. In ihm arbeitet es. Er tänzelt hin und her, landet hinter Martha, die in der Pfütze sitzt. Er will näher an sie herankommen, das gelingt nicht gleich. Zu guter Letzt schafft er es und hält ihr seine Hand hin.

Mark

Krrf. (Greif)

Martha schaut Mark an, sie versteht nicht, was er von ihr will. Er fuchelt mit seiner Hand vor ihrem Gesicht herum.

Hhhhelp. (Hilfe)

Martha schaut Mark an und reicht ihm ihre Hand. Er greift danach und zieht sie zu sich heran. Martha versucht sich aufzurichten. Mark tänzelt, er lässt Marthas Hand aber nicht los.

Letztlich gelingt es Martha, sich auf ein Knie aufzurappeln, dann auf das andere. Danach schafft sie es, auf einen Fuß zu kommen. Mark zieht Martha mit aller Kraft an der Hand. Martha schafft es, auf die Beine zu kommen, verliert das Gleichgewicht und

fällt auf Mark, der auch das Gleichgewicht verliert und Martha nicht halten kann, sie gleiten beide in die Pfütze zurück.

Im Fall schreien sie auf. Aus Mark bricht hervor: „Können Sie nicht stehen?“ Und Martha: „Muss man das?“ Mark und Martha liegen eine Weile in der Pfütze. Mark versucht als Erster sich aufzurichten, nach einigen sinnlosen Versuchen gelingt es ihm, auf die Knie zu kommen. Martha verharrt reglos in der Pfütze. Mark versucht hochzukommen, er verliert die Balance immer wieder und gleitet auf die Knie zurück. Nach dem dritten Versuch beschließt er, ein wenig Abstand zu gewinnen, sich wie ein Hund auf alle viere zu bringen. Er krabbelt aus der Pfütze und setzt sich auf seinen Hintern neben die Pfütze. Er ist von oben bis unten voller Dreck. Er schaut auf Martha, die in der Pfütze liegt.

Eh ... phhhh ... Ehhh ...

Aufgeschreckt von Marks Stimme dreht sich Martha um ihre eigene Achse. Sie hebt den Kopf. Schaut sich um, sie hat Dreck im Gesicht. Sie kommt auf alle viere und kriecht zu Mark. Sie kommt neben ihm zum Sitzen. Mark nickt gutwillig und zwinkert ihr zu.

Geht doch!

Martha wischt sich ihr Gesicht sauber. Es scheint, sie ist etwas zu sich gekommen. Mark schaut lange auf Martha, so wie als wolle er verstehen, warum sie sich das Gesicht sauber macht.

Mark schaut Martha an und beginnt zu sprechen. Seine Zunge ist schwer, er bringt jedes Wort nur unter Anstrengung hervor.

Hinschauen, dass macht Sinn. Das ist es. Der Sinn ist: Sehen. Das ist es.

Martha hebt den Kopf und schaut Mark an. Offensichtlich versucht sie zu verstehen, was vor sich geht. Mark schaut Martha an.

Aber wer sieht was, ist die Frage ...

Martha starrt Mark an. Offensichtlich versucht sie zu begreifen, wer das ist da, vor ihr.

Martha Und wer fragt?

Mark Ich, Mark.

Martha Wer bist du?

Mark Ich bin Mark.

Martha Du bist Mark?

Mark Ich bin Mark.

Martha Ich weiß von nichts, gar nichts.

Mark Zumindest eine Idee davon, was wir uns selbst auferlegen, braucht es.

Martha Ich habe vergessen wie du heißt.

Mark Mark.

Martha Warum sitzen wir hier, Mark?

Mark Wir suchen Das Meer des Lichts*, den königlichen Edelstein.
Bezaubernde Gulbahar. (*größter Diamant der Welt / Darija-ye Nur)

Martha Ich heiße Martha, nicht Gulbahar.

Mark Das ist aus einem Film.

Martha Was soll das?

Mark Aus einem iranischen Film, der heißt ... jetzt habe ich es vergessen ...

Martha Warum?

Mark Den habe ich gesehen, und jetzt bist du dran, Maja.

Martha Martha. Ich heiße Martha.

Mark Und ich bin Mark Burgsmüller, der Chef vom Filmfestival.

Martha Du bist doch voll.

Mark Und wer bist du, Gulbahar?

Martha Grad weiß ich nicht, wer ich bin. Ich suche nach mir, und jetzt will ich kotzen.

Mark Kotz doch, aber nicht auf meinen Anzug, ich bin der Direktor vom Filmfestival, ich darf nicht vollgekotzt herumlaufen. Ich heiße übrigens Mark, ich war hier zu Besuch.

Martha Du zu Besuch, Mark?

Mark Ja, ich war zu Besuch, bei meinen Bekannten, die haben mich abgefüllt bis zum bitteren Ende.

Martha Und jetzt stirbst du, Mark?

Mark Es gibt keinen Tod, bezaubernde Gulbahar. Der Allerhöchste nimmt uns auf, wenn wir sterben, das ist alles.

Martha Ojjoj! Was für ein Blödsinn, den du da redest. So ein Scheiß, den du da von dir gibst. Einfach Scheiß, was du da laberst.

Mark Es gibt das ewige Leben, das ist alles.

Martha So ein Scheiß, den du da quatschst. Totaler Quatsch, was du da redest.

Mark Es gibt keinen Tod, bezaubernde Gulbahar.

Martha Hör auf.

Mark Es gibt keinen Tod, bezaubernde Gulbahar.

Martha: Hör auf, habe ich gesagt.

Mark Den Tod gibt es nicht, bezaubernde Gulbahar.

Martha Aufhören, hörst du! Du bist gemeint.

Mark Es gibt keinen Tod, bezaubernde Gulbahar.

Martha Ruhe, hörst du, ich habe dir gesagt: Schalt ab.

Mark Es gibt keinen Tod ...

Martha will Mark mit den Armen ins Gesicht schlagen, sie versucht zu schreien.

Martha Schalt ab, schalt ab! Halt die Klappe! Halt die Klappe!

Mark schützt sich vor den Schlägen und spricht weiter.

Mark Es gibt keinen Tod. Nein. Tod gibt es nicht.

Martha Schalt ab! Ich bitte dich, gib Ruhe! Mach Schluss! Hör auf, diesen Scheiß zu reden, ich muss kotzen!

Mark Es gibt keinen Tod, bezaubernde Gulbahar.

Martha Von dem Blödsinn muss ich kotzen. Schalt ab. Schalt ab.

Mark Es gibt keinen Tod, bezaubernde Gulbahar.
Martha wirft sich auf Mark mit ihrem ganzen Körper, sie versucht ihm mit ihren Händen den Mund zuzuhalten.
 Es gibt keinen Tod, bezaub ...

Martha Arsch, schalt ab ...

Mark Nein, bezaub ...

Martha Schalt ab, schalt ab

Mark Keinen Tod ...

Martha Arsch, du Arsch, schalt ab ...

Mark Es gibt keinen Tod, bezaub ...

Martha Klappe, Arsch, schalt ab ...!!

Mark dreht seinen Kopf weg und lässt Martha nicht an sein Gesicht heran. Martha schlägt Mark auf den Hals. Mark holt aus und schlägt Martha mit aller Wucht ins Gesicht. Martha fällt zu Boden. Sie liegt reglos da.

Mark Denk darüber nach, was du tust, ehe du es tust. Mach dir deine Gedanken bewusst. Woran denkst du? Denk nach, woran du denkst, ehe du losredest. Ich bin der Direktor vom internationalen Filmfestival, ich weiß ganz genau, was in euren Köpfen vor sich geht. Eure Köpfe sind voll von Angst, verunsichert vor morgen. Wer von euch hier keine Angst hat, diesen Scheißkrebs zu kriegen, der soll einen Schritt nach vorn machen? Wer keine Angst hat, diesen beschissenen Krebs zu bekommen, der trete einen Schritt vor. Ich frage – wer von euch hier hat keine Angst, einen Scheißkrebs zu kriegen, der trete einen Schritt vor. Wer hat keine Angst vor dem Scheißkrebs?! Stille. Jetzt ist wirklich Stille. Jetzt sitzen wir hier zusammen und hören wirklich Stille. So. So sieht es aus.

Mark schweigt. Er sitzt da und hört in die Stille. Martha liegt auf dem Boden, sie beginnt zu heulen. Mark sitzt und hört Marthas Heulen zu. Es wird dunkel.

2. Szene

Lauras Wohnung. Ein großes Wohnzimmer mit zwei Sofas, drei Sesseln, zwei Tischchen für Zeitungen und Drinks. An den Wänden Fotos und Filmposter. An einer Wand Regale mit Büchern und Videokassetten. Am Fenster ein großes Aquarium mit kleinen roten Fischen. Der Boden ist mit weißem, flauschigem Teppich ausgelegt. Auf den Tischen und auf dem Boden stehen eine Menge Bierflaschen, Weinflaschen, Wodkaflaschen, Whiskeyflaschen ... Überall Teller mit Essen, verschütteter Wein, überquellende Aschenbecher. Laura und Magda sind im Zimmer. Sie sind sehr betrunken. Musik spielt. Laura und Magda stehen umarmt in der Zimmermitte. Sie tun so, als würden sie tanzen, sie versuchen aber einfach nur das Gleichgewicht zu halten, um nicht umzufallen. Laura

und Magda halten sich aneinander fest, sie schwanken hin und her. Sie sehen aus wie zwei kämpfende Ringer. Für eine Sekunde schaffen sie es innezuhalten. Magda hebt den Kopf und schaut Laura an.

Magda Du, weißt du davon, ich will dich was fragen, weißt du davon ...? Ich will dich fragen, es ist wichtig, weißt du ...? Antworte, weißt du davon?

Laura Ich weiß es nicht.

Magda Du weißt es nicht.

Laura Ich weiß nicht, wo das ist, von dem du da redest, wo ist das?

Magda Hier.

Laura Ach hier?!

Magda Ja, es ist hier. Alles ist hier! Schweigen und Liebe. Und das, was du bist, und das, was ich bin, ... und das Raumschiff meines Herzens fliegt forever, zischschsch ...

Laura Das ist schön! Das ist so schön!

Magda Wer öffnet der Frau die Tür, wenn sie davor steht?

Laura Das ist schön, das ist so schön!

Magda Macht die Türen auf, bringt Wasser! Lasst die Tränen zu Regengüssen werden!

Laura Das ist cool! Das ist so schön! Weiter!

Magda Herrgott unser, Universum, vergib mir, deiner Sklavin.

Laura Cool, cool! Mr. Universe, cool!

Magda Herr, mach mich betrunken, mach mich wahnsinnig. Herr, führe mich dahin, wo ich sein kann, allein, bei mir. Herr, vergib mir. Vergib mir, Herr.

Magda stößt Laura von sich und macht ein paar unsichere Schritte zur Seite.

Du kannst mir nicht verzeihen, ja? Du kannst mir nicht verzeihen, das denkst du doch, dass du mir nicht verzeihen kannst, ja?

Laura Ehj, ehj, ehj, ehj, du bist unschuldig.

Magda Ich bin schuldig, kannst du mir vergeben? Ich bin schuldig, kannst du mir vergeben?

Laura Du bist an nichts schuld, ehj, ehj, ehj!

Magda Schuldig, kannst du mir verzeihen?

Laura Du bist an nichts schuld!

Magda Ehj, ehj, ehj, kannst du mir verzeihen?!

Laura Du bist an nichts schuld. Du bist unschuldig!

Magda, die sich kaum auf den Beinen halten kann, geht zu Laura.

Magda Verzeih mir, ich bitte dich, verzeih mir. Einmal im Leben bitte ich jemanden, mir zu verzeihen!

Magda und Laura treffen sich in der Zimmermitte und umarmen sich.

Laura Ehj, ehj, ehj.

Magda Ehj, ehj, ehj.

Laura Du bist wunderbar, du bist meine Liebste, du bist ein Schatz, du bist Gold, du bist ein Brillant.

Magda Herr, ich bin so schlecht!

Laura Du bist ein Brillant!

Magda Herr, ich liebe nur dich, verstehst du, nur dich, Herr.

Laura Ich liebe auch nur dich, mein Gott.

Magda Ich liebe auch nur dich, Herrgott.

Laura Ich liebe auch nur dich, Herr.

Magda Ich liebe auch nur dich, Herr.

Laura Nur dich, Herr.

Magda Ich liebe auch nur dich, Herr.

Laura Nur dich, Herr.

Magda Nur dich, Herr.
Laura Nur dich, Herr.
Magda Nur dich, Herr.
Laura Ich liebe auch nur dich, Herr.
Magda Nur dich, Herr.
Laura Ich liebe auch nur dich, Herr.

Magda und Laura treten ein paar Schritte zur Seite, sie verlieren das Gleichgewicht und poltern in einer Zimmerecke hin, dabei reißen sie einen Tisch um, mit all den Flaschen und Tellern und dem Essen darauf. Im Fallen schreien Magda und Laura: Hilf uns, Herr, Herr, hilf uns! Hilf uns! Hilf! Auf ihr Geschrei hin erscheint Laurenz. Er ist auch schon mächtig angetrunken. Er trägt einen Businessanzug, er ist völlig nass, von seinen Armen tropft Wasser. Offensichtlich hat er in Klamotten in der Badewanne gesessen. Heftig schwankend kommt er ins Zimmer und bleibt in der Mitte stehen. Er tropft.

Laurenz Wer hat hier was kaputtgemacht? Ich werde alles reparieren.

Magda und Laura liegen hinter dem Tisch am Boden.

Laura Laurenz, hilf uns, wir sterben.

Laurenz Ich bin bereit, euch aufzuhelfen. Gebt mir eure Hände, ich bin bereit, euch aufzurichten.

Magda Ich sterbe, Laurenz, ich habe Schmerzen.

Laurenz Ich richte dich auf, Magdalena.

Laura Und mich, Laura, richte auch auf, Laurenz.

Laurenz tritt zu den am Boden liegenden Frauen, er bückt sich und reicht ihnen beide Hände. Laura und Magda greifen jeweils eine Hand. Laurenz zieht beide zu sich heran. Magda und Laura versuchen auf die Beine zu kommen, Laurenz zieht mit aller Kraft, aber die Hände der Frauen entschlüpfen Laurenz' nassen Fingern, er fliegt mit dem Rücken in den nahestehenden Sessel, reißt ihn um und landet auf dem Boden. Der Sessel kippt auf ihn drauf. Magda und Laura gehen auch zu Boden. Stille tritt ein.

Laurenz *am Boden* Liebst du, bist du am Boden, die Liebe reißt dir immer den Boden unter den Füßen weg.

Laura Wie schön.

**For the full German translation please contact
verlag@henschel-schauspiel.de**